

The long and winding road

Die Transferschule der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Wilhelm Bauhus

*The long and winding road
That leads to your door
Will never disappear*
Paul McCartney

1. Unser Begriff von Transfer im Wandel der Zeit

Transfer und Lehre werden in der Westfälischen-Wilhelms Universität Münster (WWU) durch die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) strategisch verknüpft. Das Instrument dazu ist die Transferschule mit einem in den Allgemeinen Studien curricular verankerten, weitgefächerten Lehrangebot, das den Transferbegriff der Hochschulleitung widerspiegelt.

Das Verständnis von Transfer und dessen Ausgestaltung ist im aktuellen Hochschulentwicklungsplan der WWU klar beschrieben. Er soll hier auszugsweise wiedergegen werden, um das Lehrspektrum der Transferschule besser zu verstehen:

Das Schaffen von Wissen und dessen Transfer in die Gesellschaft ist ein wichtiger Teil des öffentlichen Kulturguts und deshalb zentrales Ziel der WWU. Die WWU trägt der zunehmenden Bedeutung dieses Bereichs durch die Denomination eines Prorektorats für Internationales und Transfer Rechnung. Forschung und Lehre sind für die WWU kein Selbstzweck. Sie versteht sich als Motor gesellschaftlichen Fortschritts. Das beinhaltet, all jene in die Wissensgesellschaft einzubeziehen, für die sie gemacht ist: die Zivilgesellschaft. Dieser Verantwortung möchte die WWU in allen Gesellschaftsbereichen gerecht werden. Daher hat sie sich im Rahmen dieses Hochschulentwicklungsplanes das Ziel gesetzt, ihre Transferaktivitäten weiter zu entwickeln. Dem liegt ein *Transferverständnis* zugrunde, das über die rein ökonomische Verwertung von Wissen hinausgeht und insbesondere den Aspekt der gesellschaftlichen Verantwortung in den Fokus nimmt (Westfälische Wilhelms-Universität Münster 2017).

Vor 35 Jahren, solange gibt es die AFO schon, sah das alles noch ganz anders aus. Relevanz für die Lehre spielte beim Aufbau einer Transferinfrastruktur jedenfalls keine Rolle. Heute ist die AFO eine Abteilung im Dezernat Forschungsangelegenheiten der Universitätsverwaltung. In ihr arbeiten zurzeit ca. 15-18 Kolleg:innen mit fachlich sehr unterschiedlichen Hintergründen und Berufsbiografien. Der Anteil internationalen Personals war und ist hoch. Der Leiter der AFO ist Mitglied der vierköpfigen Transferkommission des Rektorates unter der Leitung des neuen Prorektorats für Internationales und Transfer. Die AFO verfügt seit geraumer Zeit über erhebliche Drittmittel in allen ihren Transfer-Bereichen, die es ihr gestatten, Transfer in gesellschaftlicher Verantwortung auch mit von ihr entwickelten Transfer-Konzepten zu gestalten. Aber:

Der Anfang war schwer!

1985 beschloss das Rektorat der WWU die Gründung einer Transferstelle. Diesem Beschluss war eine Analyse bereits bestehender Transferstellen, etwa in Tübingen oder Heidelberg, durch eine gemeinsame Kommission von WWU und Stadt Münster vorausgegangen. Unter dem Namen »Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO)« begann als Einrichtung der Zentralen Universitätsverwaltung im Dezernat »Forschungsangelegenheiten« die Transfertätigkeit. Diese bestand im Wesentlichen in der Wissenschaftskommunikation und dem Forschungsmarketing in Form von Präsentationen der Forschungsergebnisse der WWU-Wissenschaftler:innen auf Industriemessen. Ziel war neben der Demonstration von Forschungsstärke die Herstellung von Wirtschaftskontakten.

Dieses für die WWU völlig neue Betätigungsfeld war die Keimzelle für eine heute sehr gut ausgebaute Transferlehr-Infrastruktur namens WWU-Transferschule. Die neue Hinwendung zur Wirtschaft und das Signal von Kooperationsbereitschaft wurde erwartungsgemäß von den Unternehmen und ihren Interessensverbänden sehr begrüßt, jedoch auch als Bringschuld der Universitäten angesehen. Begriffe, wie *Employability* entstanden hier und haben in der Anfangsphase die transferbezogene Lehre im Sinne der Wirtschaft stark beeinflusst.

Aber der Reihe nach:

Mit der Gründung einer Transferstelle in der WWU gingen sehr viele und hohe Erwartungshaltungen an die akademische Nutzung von Wirtschaftskontakten einher. Das dies Relevanz für die akademische Lehre in ihrer Breite bekommen könnte, zeichnete sich nicht einmal ansatzweise ab. Wie so viele Transferstellen litt auch die Arbeitsstelle Forschungstransfer in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit an mangelnder interner Akzeptanz und Inanspruchnahme ihrer Dienstleistungen. Die Herstellung von interner und externer Akzeptanz war von entscheidender Bedeutung zur Fortsetzung der Transfertätigkeit nach einer vierjährigen Erprobungsphase. Mit zunehmender Professionalisierung der Messeauftritte und positiven Rückkopplungseffekten der ausstellenden Institute begann ungeplant

und fast unbemerkt die *long and winding road* zur heutigen WWU-Transferschule. Diese Strecke ist durch Meilensteine gekennzeichnet.

2. Die Meilensteine auf dem Weg zur WWU-Transferschule

Meilenstein 1: Die studentischen Hilfskräfte

Den ersten und entscheidenden Meilenstein setzten studentische Hilfskräfte der AFO. Dies war die Geburtsstunde der WWU-Transferschule. Der Umfang der Mesrepräsentationen in noch weitgehend internet-loser Zeit machte die Einstellung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, damals eine Novität in der Zentralen Universitätsverwaltung, notwendig. Die Hilfskräfte verstanden recht schnell, die immer zahlreicher und besser werdenden Wirtschaftskontakte der AFO auch für ihre Karriereplanung individuell zu nutzen. Es war das als Rüffel an die AFO verkleidete Kompliment »Ihr macht was für Gott und die Welt, aber bloß nicht für uns Studierende«, das den Weg zur transferbezogenen Lehre öffnete. Die Hilfskräfte machten die Anregung und ergriffen dann die Initiative, so etwas strukturiert und bei Studierenden sichtbar breit auszubauen. Damit einhergehend und auch eher zufällig wurden die britischen Universitäten Edinburgh und York mit ihren gut entwickelten *Career Services* für die bisher nicht beachtete Zielgruppe der Studierenden besucht und deren Dienstleistungen analysiert (Porrer 1996). In der WWU entstand 1993 mit dem Career Service in der Arbeitsstelle Forschungstransfer eine der bundesweit ersten Anlaufstellen für Studierende, die die Transferkontakte der AFO für ihre Karrieren nutzen wollten (Bauhaus 1996).

Meilenstein 2: Die Europäische Forschungsförderung

1984 begann die Europäische Union mit Forschungsrahmenprogrammen mit mehrjährigen Laufzeiten und unterschiedlichen Laufzeiten die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie zu stärken. Aufgrund der in den Anfangsjahren sehr anwendungsbezogenen Forschungsförderung wurde der AFO auch hier eine zunächst intern beratende Servicefunktion zugewiesen. Auch in diesem Tätigkeitsbereich musste erst *Capacity Building* erfolgen bis ab Anfang der neunziger Jahre die AFO in der Lage war, erfolgreich eigene Anträge zur Professionalisierung und Internationalisierung ihrer Transferarbeit zu stellen. Damit verbunden war ein nachhaltiger Gewinn von interner Akzeptanz, der dazu genutzt werden konnte, erste Erfahrungen in der Beratung und Nutzung der europäischen Programme auch an die Studierenden weiterzugeben. Dies erfolgte noch im Rahmen des Career Service extracurricular mit studentischen Exkursionen zu Einrichtungen der Europäischen Forschungsförderung nach Brüssel, Straßburg und Luxemburg. Ziel

war es, das studentische Klientel der WWU an der zunehmenden Erfahrung und Professionalisierung des Transferpersonals teilhaben zu lassen. Die Weitergabe professioneller Erfahrung mit Förderinstrumenten an Studierende mit sinnvoll, spannend und auch unterhaltsam konzipierten Exkursionsformaten hat bereits in der Frühphase des WWU-Transfers die Sichtbarkeit bei Studierenden deutlich gesteigert.

Meilenstein 3: Eine Kultur der Selbstständigkeit

Ein wichtiger Schwerpunkt der Förderung durch die EU lag in der Stärkung der Kooperation mit Klein- und mittelständigen Unternehmen (KMU). Die Orientierung der Bedürfnisse der KMU führten dann bei den damaligen Universitätsleitungen zu Überlegungen, bei den Studierenden eine Kultur der Selbstständigkeit zu schaffen. Das führte bei der AFO zur zielgerichteten Einwerbung von Drittmitteln aus Förderprogrammen auf Landes- und Bundesebene sowie der EU. Eine weitere Aufgabe bestand darin, Studierende für das Gründen eigener Unternehmen zu sensibilisieren. Bis zu einem gewissen Punkt wurde auch hier durch ein extracurriculares Lehrangebot versucht, das Gründen eigener Unternehmen in der Lehre anzubahnen und qualifiziert abzusichern.

Finanziert werden konnte die gründungsbezogene Lehre durch Akquisitionen entsprechender Förderprogramme, dem Gewinn von Wettbewerben durch die AFO, so 1999 mit dem Prädikat »Gründerhochschule der Landesregierung Nordrhein-Westfalen« und bis heute in Form der Sybille-Hahne-Gründerakademie der Sybille-Hahne-Stiftung.

Da es bis heute noch keinen Lehrstuhl gibt, der unter der Denomination der gründungsbezogenen Lehre Studierende qualifiziert, wurde dieser Teil des WWU-Transfers zu einem Eckpfeiler der Transferschule. Hier wird jedoch durch die Einrichtung eines Exzellenz Start-up-Centers an der WWU durch erhebliche Förderung der Landesregierung Nordrhein-Westfalen jetzt eine neue Dimension der gründungsbezogenen Aktivitäten und damit auch des Lehrangebotes geschaffen.

Meilenstein 4: Das Ideen-Mining

Ab 1999 wurde in der AFO ein neues Multifunktionswerkzeug im Forschungstransfer, das Ideen-Mining, entwickelt. Es ließ die Sichtbarkeit des Forschungstransfers bei Studierenden in kurzer Zeit stark ansteigen. Im Kern halfen und helfen Studierende sehr unterschiedlicher Fachrichtungen in eintägigen Workshops im Format kreativer Think Tanks bei der Generierung neuer Ideen für vom Unternehmen vorgegebenen Fragestellungen. Als Leitprojekt und mit finanzieller Förderung der Stiftung-Westfalen-Initiative konnte das Ideen-Mining in einem Verbund der Universitäten Bielefeld, Dortmund, Münster und Paderborn entwickelt werden. Die

Studierenden erleben konkrete Fragestellungen und Probleme der Unternehmen und nehmen sich selbst mit ihren Ideen als Teil der Problemlösung wahr. Bis heute wurden 220 Workshops mit studentischer Beteiligung durchgeführt. Die erzielten Erträge aus dieser Dienstleistung fließen in die Finanzierung der Transferschule. In einer langjährigen Kooperation mit der NRW-Bank konnte ein neues Klientel der Anwendung des Ideen-Mining erschlossen werden: die NRW-Kommunen und Kreise. Diese konnten durch Teilnahme an einem Ideen-Wettbewerb der NRW-Bank ein Ideen-Mining gewinnen. Für die Studierenden bot und bietet das die Möglichkeit, konkrete Fragestellungen öffentlicher Verwaltungen kennenzulernen und Lösungsansätze mit zu gestalten.

Die Idee des Ideen-Minings fand durch die Beteiligung an Förderprogrammen, insbesondere der Europäischen Union, internationale Beachtung. Die Universität Hiroshima in Japan hat das Ideen-Mining 2018 über eine Kooperationsvereinbarung übernommen und zum Teil verpflichtend in die akademische Lehre integriert.¹

Die Universidad Central in Bogota praktiziert es in der Lehre seit langen Jahren. In Zusammenarbeit mit brasilianischen Universitäten in Florianopolis, Maringá und São Paulo und den japanischen Universitäten Hiroshima und der Hiroshima School of Economics wurde die Version der bioinspirierten Ideen-Minings entwickelt.²

Meilenstein 5: Wegfall des Hochschullehrerprinzips

Bis zum Jahr 2002 war der Bereich der Gewerblichen Schutzrechte in Universitäten weitgehend nicht reguliert. Es galt das sog. Hochschullehrerprivileg, d.h. Professor:innen waren Eigentümer ihrer Erfindungen. Durch Novellierung des § 42 Arbeitnehmererfindungsgesetzes kam das Ende der freien Erfindungen an Universitäten und der Fall des sog. Hochschullehrerprivilegs. Für die deutschen Universitäten entstand nunmehr im Management ihrer Erfindungen eine neue Herausforderung. Die Universitäten Bielefeld, Dortmund, Münster und Paderborn schlossen sich 2004 auf Initiative ihrer Transferstellen zur »Patentoffensive Westfalen – Ruhr (POWeR) zusammen und schufen durch untereinander abgestimmte und gegenseitig zugängliche Lehr-, Trainings-, und Weiterbildungsangebote ein breit gefächertes Programm, mit dessen Hilfe ein nachhaltiges Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzes von geistigem Eigentum wie auch professioneller Umgang mit diesem erreicht werden soll (Asche e.a. 2004).

1 <https://www.ideas-mining.hiroshima-u.ac.jp/site/eu/> (26.03.2020).

2 <https://www.hiroshima-u.ac.jp/en/loboratory-updates/events/bioinspiration-workshop> (29.03.2020).

Für die Transferschule der WWU bestand nun die Herausforderung dieses auch für Studierende als sperrig und auch randständig empfundene Patentthema durch ein neues Lehrangebot zugänglich zu machen. Dies gelang konzeptionell und finanziell durch größere Drittmittelprojekte, wie der von der Bundesregierung geförderten »Patentreiferei« oder dem POWeR-Verband, in teilweiser Finanzierung der NRW-Landesregierung (Bauhaus e.a. 2010).

Meilenstein 6: Der Bologna-Prozess

Der heftig diskutierte und zu Beginn von vielen Lehrenden kritisierte Bologna-Prozess schuf insbesondere durch die neuen Bachelor-Studiengänge für die Verankerung der Transferschule in der Lehre der WWU die entscheidenden Voraussetzungen. Bis dahin waren alle Lehrveranstaltungen extracurricular angeboten und auch nicht im Vorlesungsverzeichnis angekündigt. Die Teilnahme erfolgte bei den Lehrenden wie den Studierenden in der Regel intrinsisch motiviert.

Meilenstein 7: Die Allgemeinen Studien

Mit der Einführung der Allgemeinen Studien für die Bachelor-Studiengänge war der Durchbruch der Transferschule zu einem integrierten Transferinstrument mit hoher Lehrrelevanz endgültig geschafft. Die WWU beschreibt die Intention der Allgemeinen Studien auf ihrer Web-Seite wie folgt:

Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen zählt zu den wesentlichen Zielen der universitären Lehre. Die Universität will ihre Absolvent:innen und Absolventen mit einem Profil entlassen, das zu umfassender Handlungsfähigkeit im beruflichen wie außerberuflichen Leben befähigt. Der Erwerb fachwissenschaftlicher Kompetenzen ist in diesem Zusammenhang der Kern eines universitären Studiums. Um das Potential dieser Qualifikationen umfassend wirksam werden zu lassen, ist es notwendig, die fachwissenschaftlichen Anteile mit überfachlichen Angeboten zu verknüpfen. Die Allgemeinen Studien befähigen die Studierenden der Bachelorstudiengänge dazu, die Qualifikation des Fachstudiums auf möglichst vielen Reflexions- und Anwendungsebenen zu verankern und fördern das selbstverantwortliche Handeln.³

Die Arbeitsstelle Forschungstransfer speist über ihr Erfahrungswissen in Spezialbereichen des Transfers und über ihr enges Netzwerk externer Expert:innen sehr viel Transfersubstanz in die Allgemeinen Studien.

Sie informiert Studierende auf ihrer Web-Seite auszugsweise wie folgt:

3 <https://www.uni-muenster.de/studium/studienangebot/allgemeinestudien> (24.03.2020).

Abb. 1: Kursangebote der Transferschule

Übersicht der Anmeldungen Studierender zu den Lehrveranstaltungen der AFO-Transferschule

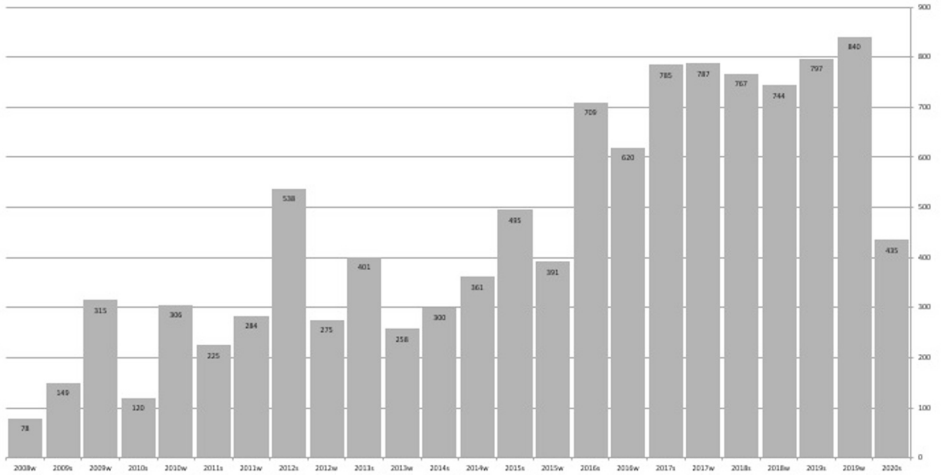
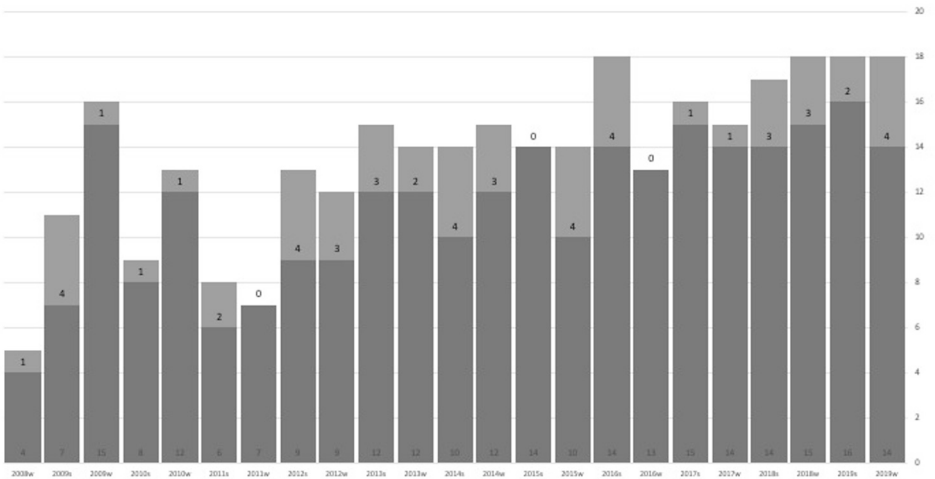


Abb. 2: Die Entwicklung der Anmeldezahlen der WWU-Transferschule von 2008- 2020, Quelle: AFO

Übersicht der Anzahl Lehrveranstaltungen der AFO-Transferschule (grün durchgeführt, rot abgesagt – meist infolge Krankheit)



Die AFO bietet verschiedene Lehrveranstaltungen in den Bereichen Forschungs-transfer, Kreativität, Patente und Entrepreneurship sowie Soft-Skills unter einem gemeinsamen Dach. Angesprochen sind Studierende und Wissenschaftler aller Fachbereiche der WWU sowie Externe. Im Jahr 2008 hat die AFO begonnen, erste

Abb. 3: Die Anzahl der Anmeldungen von Lehrveranstaltungen der AFO

Stark nachgefragte Veranstaltungen bzw. Auslastung der AFO-Lehrangebote für das Wintersemester 2019/2020 und Sommersemester 2019

Lehrveranstaltungen (Wintersemester 2019/2020)	Teilnahmen	Warteliste	Absagen
Bio-Inspiration (Pflanzen)	32	42	14
Bio-Inspiration (Tiere)	19	41	0
Bloggen, YouTube, Podcasting - Intensivkurs Praxis	18	3	9
Citizen Science - Wissenschaft trifft Gesellschaft (Angewandte Wissenschaft)	9	0	9
Der Blick auf den Anderen	28	62	8
Einführung in das Medienrecht für Nicht-Juristen	95	0	52
Interkulturelle Kompetenz nicht nur für Gründer	9	0	17
Konfliktmanagement und Mediation nicht nur für Gründer	24	12	23
Leeze UNiversell - wissenschaftliche Aspekte rund um das Fahrrad	27	0	16
Moderationstraining (Schwerpunkt Gesprächsmoderation)	21	9	8
Moderationstraining (Schwerpunkt Workshopmoderation)	11	0	16
Patent-Recherche-Workshop	50	0	0
Wirtschaftspsychologie (Schwerpunkt Marketing)	30	11	17
Wirtschaftspsychologie (Schwerpunkt Personal)	35	26	14

Lehrveranstaltungen (Sommersemester 2019)	Teilnahmen	Warteliste	Absagen
Bio-Inspiration (Pflanzen)	13	42	20
Bio-Inspiration (Tiere)	16	48	15
Bloggen, YouTube, Podcasting - Intensivkurs Praxis	15	7	2
Bloggen, YouTube, Podcasting - neue Wege in die Selbstständigkeit	16	27	3
Citizen Science - Wissenschaft trifft Gesellschaft (Angewandte Wissenschaft)	7	0	13
Cold War Lyrics - (pop)kulturelle Spuren des Kalten Krieges	11	0	2
Conflict Management and Mediation not only for Founders	13	0	8
Einführung in das Datenschutzrecht für Nicht-Juristen	68	2	41
Einführung in das Urheberrecht für Nicht-Juristen	64	2	49
Interkulturelle Kompetenz im Forschungstransfer	14	0	9
Konfliktmanagement und Mediation nicht nur für Gründer	12	0	14
Moderationstraining	14	0	17
Moderationstraining	9	0	14
Wir gründen - von der Geschäftsidee zum Businessplan	20	7	20
Wirtschaftspsychologie nicht nur für Gründer	22	6	35

Seminare und Workshops im Rahmen der Allgemeinen Studien anzubieten. Ziel ist es, Transferinhalte z.T. sehr »sperriger« Themen, wie Existenzgründung, Patente bzw. Schutzrechte, Wissenschaftskommunikation in der akademischen Lehre zu verankern und eine Verbundenheit in der Sache über Fachbereichsgrenzen hinweg herzustellen. Studierende sollen früh und aktiv Zugang zu komplexen Innovationssystemen in der Wirtschaft und Gesellschaft erhalten und gleichzeitig eine neue Dimension für die Anwendung ihrer wissenschaftlichen Ausbildung erfahren.⁴

Mit der Einführung eines European Credit Transfer System (ECTS) zur Vergleichbarkeit der Studienleistungen erhielten die Studierenden einen neuen Leistungsanreiz. Das änderte das Design der Lehrveranstaltungen gründlich. Arbeitspakete mussten geschnürt und im Hinblick auf die Arbeitslast für die Vergabe von Leistungspunkten bewertet werden. Alle Angebote der Transferschule durchlaufen einen Akkreditierungsprozess einer Kommission des Prorektorats für Lehre und studentische Angelegenheiten und werden nach deren Weisung ggf. nachjustiert.

4 <https://www-muenster.de/AFO/lehrangebot/index.html> (24.03.2020).

Meilenstein 8: Citizen Science und ein neues Verständnis von Transfer

Die WWU pflegt die Beziehungen zur Stadt und Region. Beispiel für den aktiven Austausch zwischen Universität und Region ist die Expedition Münsterland.⁵ Diese versteht sich als Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. In die eine Richtung wird das Wissen aus der WWU in die Bevölkerung, die Unternehmen und die Kommunen vermittelt, in der anderen Richtung wird der Austauschprozess mit der Region in die Universität hinein getreu dem Motto: Die Region nutzen und ihr nützen! angeregt. Dabei werden Bürgerinnen und Bürger aktiv in die wissenschaftlichen Veranstaltungen einbezogen, ganz im Sinne von Bürgerwissenschaften: Citizen Science (Westfälische Wilhelms-Universität Münster 2017).

In diesen lebensweltlich ausgerichteten partizipativen Prozess an Wissenschaft werden Studierende in unterschiedlicher Weise einbezogen: Sie erarbeiten Konzepte zur Erkundung unbekannter Orte in unkonventionellen Forschungsgemeinschaften mit Heimatvereinen, Schulen, örtlichen Initiativen und engagierten Privatpersonen. Sie bringen sich aktiv in regional ausgerichtete, auf konkrete Orte bezogene Wissenschaftskommunikation ein. Mit ihren frischen Ideen bereichern sie die kulturelle Landschaft des Münsterlandes. Und sie lernen quasi *on the job* das Münsterland als lebens- und liebenswerte Region kennen. Der ländliche Raum braucht diese studentischen Impulse. Das Modellprojekt »Ostbevern – bioinspirativ!« zeigt, wie durch neue Lernformate im Zusammenwirken von Bürger:innen, Künstler:innen und Studierenden dem dörflichen Leben neue Impulse aus Wissenschaft und Kunst gegeben werden können.^{6,7}

Darüber hinaus verfügt die WWU über langjährige Erfahrung mit vielfältigen Citizen-Science-Projekten. Die AFO ist Mitglied bei den Plattformen »Bürger schaffen Wissen« und der »European Citizen Science Association«. Sie hat die D-ACH-AG mit initiiert, deren Ziel es ist, die Zusammenarbeit im deutschsprachigen Raum zu intensivieren, und ist dort Ansprechpartnerin für Deutschland.

Die AFO moderiert seit 2018 eine interdisziplinäre WWU-Citizen-Science-AG mit inzwischen 20 Mitgliedern. Die AG stärkt den Stellenwert des bürgerwissenschaftlichen Engagements und sensibilisiert für das Citizen-Science-Potenzial in Forschungsprojekten. Um das Thema an der Universität strategischer auszurichten, erarbeitet die AG Leitlinien und Kriterien für Bürgerwissenschaft. Zudem beraten die AG-Mitglieder das Rektorat und sind Ansprechpartner für Wissenschaftler:innen und Bürger:innen.

5 <https://www.expedition-muensterlande.de> (24.03.2020).

6 Ostbevern-bioinspirativ wird als Modellprojekt im Rahmen der LANDkultur vom Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung gefördert.

7 https://www.uni-muenster.de/AFO/projekte/Bioinspiration/ostbevern_bio.html

Um weitere Citizen-Science-Projekte anzuregen, schreibt die Universität 2020 bereits zum zweiten Mal den von der Stiftung WWU Münster finanzierten Citizen-Science-Wettbewerb aus. Mit jeweils 7.500 Euro werden zwei Projekte gefördert, bei denen WWU-Wissenschaftler:innen gemeinsam mit Bürger:innen zu einem konkreten Thema forschen. Die Jury besteht aus den AG-Mitgliedern.

Die Orte der Expedition Münsterland eignen sich gut für Projekte des Forschenden Lernens. Das Forschende Lernen ist Säule des Lehrprofils der WWU.

Citizen Science – Aktivitäten der AFO als neues, partizipatives Forschungsformat und Lehrformat für Wissenschaftskommunikation sind bundesweit mittlerweile sehr sichtbar (Schüring 2019).

Meilenstein 9: Digitalisierung transferbezogener Lehre

Mit der Digitalisierung transferbezogener Lehre betreten wir Neuland und sammeln erste Erfahrungen. Gefördert durch die Sybille-Hahne-Stiftung konnte im Wintersemester 2019 das Seminar »Bloggen, YouTubing, Podcasting – Neue Wege in die Selbstständigkeit« an der WWU stattfinden, das aufgrund des Erfolgs in den Lehrplan aufgenommen worden ist. Die Lehrveranstaltung betrachtet unterschiedliche Bereiche der Gründung und Selbst-Vermarktung mittels massenmedialer Kommunikation. Es geht vor allen Dingen um die Frage, wie mit den neuen Kommunikations- und Werbepattformen wie Blogs, Podcasts, YouTube-Channels neue Bereiche für die Gründung erschlossen und erfolgreich ausgebaut werden können. Gleichzeitig geht es darum, die Art der digitalen Selbst-Vermarktung wissenschaftlich zu diskutieren und kritisch zu beleuchten (Franz 2008).

Meilenstein 10: Transfer für nachhaltige Entwicklung (TNE)

Die Transferstrategie der AFO richtet sich an den Zielen und Unterzielen der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen aus. Auch der Transfer für nachhaltige Entwicklung wird in der Transferschule abgebildet werden. Eine nachhaltige Entwicklung ist für eine sozial ökologische Transformation notwendig. Im Sinne des Globalen Lernens sollen Studierende weltweite Zusammenhänge verstehen, Wertmaßstäbe und Lösungsmöglichkeiten entwickeln und lernen, die Entwicklung komplexer Systeme zu steuern und dies mit Bürger:innen zu kommunizieren. Studierende aller Fachbereiche arbeiten erstmalig gemeinsam an Lösungen für die 17 SDGs der UN. Pro Semester wird ein SDG im Rahmen einer akkreditierten Lehrveranstaltung mit ca. 40 Teilnehmenden adressiert. Der Fokus auf die UN-Nachhaltigkeitsziele erfolgt seit 2018 in enger Kooperation mit dem PEACE Student Exchange Program der Universität Hiroshima (Project of Effective Action with CLMVs Education to promote the Capacity of Research and Social Planning for Peaceful, Inclusive, and Sustainable Development). Hier

werden PEACE-SDGs Ideas Mining Workshops für Studierende im Wechsel von Hiroshima und Münster in englischer Sprache angeboten.⁸

Im Sommersemester 2020 findet erstmalig das an einigen SDGs ausgerichtete Seminar »Fast Fashion – Slow Fashion – Pflanzen für nachhaltige Textilien« als Kooperation der AFO mit dem Botanischen Garten, einem zertifizierten Ort der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, und dem Institut für Politikwissenschaft statt. Es ist auszugsweise im Vorlesungsverzeichnis über QISPOS wie folgt angekündigt und bereits weit überbucht:

Lehrveranstaltung Allgemeine Studien SS 2020 (hier die Eingabe für QISPOS)

1,5 Tage im Mai oder Juni 2020

Modul:

Fast Fashion – Slow Fashion – Pflanzen für nachhaltige Textilien

Kurzankündigung:

In dem Seminar wird eines der größten Probleme unseres Konsumverhaltens behandelt: die nicht nachhaltige Produktion von Textilien. Eine Alternative zum Mikroplastik und den Unmengen an Chemikalien der »Fast Fashion Industrie« bietet die umweltschonend produzierte »Slow Fashion«, die vor allem auf Naturfasern setzt. Anhand zahlreicher Pflanzen im Botanischen Garten werden Grundkenntnisse in textiler Pflanzenkunde und einfache Verfahren zur Gewinnung von Fasern und Färbeverfahren aus Pflanzen vermittelt.

Kommentar:

Vor dem Hintergrund der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Entwicklung für nachhaltigen Transfer (TNE) werden zahlreiche Pflanzen vorgestellt, mit denen Menschen schon seit Jahrtausenden Textilien hergestellt haben. Das Seminar vermittelt auch einen Überblick, wie innovative kleine Firmen Pflanzen für neue Produkte wie veganes Leder benutzen. Die ökologisch – ökonomischen Konsequenzen des Trends zu *ultrafast fashion* werden durch globale Beispiele aufgeführt.

Ein Partizipationsformat für Hochschulentwicklung

Das künftige Lehrangebot der Transferschule ermöglicht Studierenden Teilhabe an aktuellen, hochschulpolitischen Themen. Die Meilensteine, die den Komplex Transfer und Lehre en route über 35 Jahre geprägt haben, prägen und prägen werden, markieren jeweils zu ihrer Zeit neue, komplexe Themen internationaler Hoch-

8 <http://peace-program.hiroshima-u.ac.jp/en/> (aufgerufen am 25.03.2020).

schulentwicklung. Die Herausforderung ist, diese komplexen Themen mit aktivierenden Lehrformaten abzubilden und attraktiv für Studierende zugänglich zu machen. Dabei können und sollen Studierende die Initiative ergreifen und lernen, die Prozesse von Hochschulentwicklung zu gestalten. Das Beispiel von Münster University Model United Nation (MUIMUN) zeigt, dass dies in weitgehend selbstständiger studentischer Regie seit 2010 gelingt. MUIMUN entstand auf Initiative einer Praktikantin aus Venezuela 2010 in der AFO und hat sich zu einer der größten MUN-Initiativen in Europa entwickelt. Der Teilhabeaspekt wird aktuell da durch verdeutlicht, dass MUIMUN ein studentischer ›Think Tank‹ des Rektorates für die Nachhaltigkeitspolitik der WWU ist.

Bei dem Teilhabe-Aspekt transferorientierter Lehre deutet sich ein Paradigmenwechsel ab. Organisierter Transfer erfolgte in seiner Frühphase als Ableitung einer Bringschuld zur Wirtschaft in Zeiten prekärer Hochschulfinanzierung. Dem sollte durch das Einwerben von Drittmitteln durch Auftragsforschung Rechnung getragen werden. Unser heutiges umfassendes, integriertes Verständnis von Transfer geht durch Gestaltungskompetenz gesellschaftlicher Prozesse jetzt deutlich in die Richtung einer Holschuld der Transferpartner. Das heißt, dass die starke Nachfrageorientierung der Transferstellen aus der Anfangsphase aufweicht und zumindest jetzt Platz für stärker angebotsorientierten Transfer schafft, um das, was nach intensiver Reflexion als gesellschaftlich notwendig erachtet wird, umsetzen zu helfen. Unser Lehrangebot bildet bereits den beginnenden Diskurs zukünftiger Transferarbeit an Universitäten ab.

3. Die Organisation der WWU-Transferschule

Die Transferschule arbeitet unter diesem Begriff seit dem Jahr 2008. Tabelle 1 zeigt die Dynamik der Belegung der Lehrveranstaltungen. Seit 2008 haben sich die Anmeldungen bis 2019 mehr als verzehnfacht (von 78 auf 840). Eine ähnliche Dynamik zeigt auch Tabelle 2.

Waren es 2008 4 Lehrveranstaltungen der AFO konnten im Sommersemester 2019 16 und im Wintersemester 2019 14 Lehrveranstaltungen realisiert werden (Tab.3).

3.1. Qualifikation und Motivation der Lehrenden

Das Personal der AFO, das Transferthemen unterrichtet, ist in den jeweiligen Bereichen hoch spezialisiert. Zu dieser Spezialisierung tragen umfangreiche Fort- und Weiterbildungen bei. In einigen Drittmittelprojekten im Patentbereich sind Weiterbildungen Teil des Projektziels. Über ein sehr gutes Weiterbildungssystem der Personalentwicklung der WWU (Zentrale Universitätsverwaltung,

Abb. 4: Ein Bekenntnis zu den SDGs an der Fassade des Gebäudes der AFO



Dezernat 3.5 Personalentwicklung) besteht die Möglichkeit individueller und z.T. umfangreicher Weiterbildungen. Voraussetzung dafür ist das Führen eines Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächs (MVG), in dem der Weiterbildungsbedarf besprochen und dem Personaldezernat übermittelt wird.

Zusätzlich zu dem eigenen Personal unterrichteten Lehrbeauftragte und Honorarkräfte ihre Transferthemen. Hier handelt es sich ausnahmslos um Expert:innen auf ihren Arbeitsgebieten, die über das engmaschige Netzwerk der AFO rekrutiert werden. Die Honorierung erfolgt über die WWU-üblichen Stundensätze. Bei der Rekrutierung externer Transferexpert:innen sind wegen der damit verbunden Reputations die Lehraufträge beliebter.

Vielleicht sollte an dieser Stelle etwas zur Motivation der Lehrenden gesagt sein. Transferrelevante Lehre wird nicht als zusätzliche Belastung, Bürde oder gar

Zumutung empfunden. Es ist aber auch niemand verpflichtet, seine Spezialkenntnisse in die Lehre einzubringen. Vermutlich ist es der Kontakt zu jungen Menschen, der Motivation erzeugt. Zumindest in den ersten Jahren der Transferschule war dies eine erfrischende Abwechslung von der eigentlichen Transfertätigkeit in gleichen Alterskohorten mit den im Wirtschaftsleben gepflegten, ritualisierten Umgangsformen. Der Vorteil transferorientierter Lehre sind das Feedback, die Rewards als Honorierung der Dozent:innen und vor allem die kritischen Reflexionen der Studierenden. Sie liefern die wichtigen, kreativen, unkonventionellen und unerwarteten Impulse für die Bereicherung der Transfertätigkeit.

Dieser Rückkopplungseffekt ist der entscheidende Mehrwert. Wurde die Verknüpfung von Transfer und Lehre anfangs kritisch begleitet, dann zumindest geduldet und heute strategisch zur Profilbildung der WWU ausgebaut, zeigt dies den evolutionären Prozess Transfer in Forschung und Lehre einzugliedern und zu einer integrierten ›Third Mission‹ werden zu lassen.

Durch Lehre erreichen wir mit unserer Mission viele. Die Anzahl derer, die bereits während ihres Studiums Transfer gelernt haben, wächst und verbreitert die Fähigkeit und Bereitschaft zu Transfer.

3.2. Das aktuelle Angebot der Transferschule

Das Lehrangebot der Transferschule im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 zeigt das breite Spektrum der transferorientierten Lehre. Damit ist auch das neue Verständnis in gesellschaftlicher Verantwortung repräsentiert (Tab. 2).

Die Zahlen lassen auch die Nachfrage zu einzelnen Veranstaltungen erkennen. Eine Analyse der Motivation zur individuellen Belegung für die spezifische Planung des Studiums liegt in der Gesamtheit jedoch noch nicht vor. Bei den neueren und aufwändig vorzubereitenden Seminaren müssen Studierende im Vorfeld Motivationsschreiben einreichen als Voraussetzung zur Teilnahme.

3.3. Genderaspekte

Es wäre interessant zu sehen, ob die einzelnen Lehrangebote unterschiedlich von Frauen und Männern angenommen werden. Auf Kursniveau ist das Geschlecht bislang in unseren Statistiken nicht aufgelöst, wohl aber insgesamt und semesterweise. Es gilt aber für nahezu alle Kurse, dass Student:innen in der Anzahl überwiegend, reine »Männerkurse« sind eher selten. Der Lehrkomplex der »Gewerblichen Schutzrechte« wird deutlich stärker von Männern, die Kurse der »Bioinspiration« sehr viel stärker von Frauen belegt.

3.4. Finanzierung

Das Modell der Transferschule ist mischfinanziert. Es werden im Jahr 2020 Mittel der WWU aus dem Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) zur Aufstockung einer Stelle im Höheren Dienst im Umfang einer Viertelstelle eingesetzt. Diese Person koordiniert die Transferschule und stimmt das Lehrangebot intern wie extern ab und überwacht lehrspezifische Formalia.

Die Lehrangebote im Gründungs- und Patentbereich sind durch langjährige Drittmittel-Akquisitionen möglich geworden.

Aus den zahlreichen Drittmittel-Projekten der AFO kann die Transferschule komplementär finanziert werden. Sachmittel, auch zur Vergütung der Studentischen Hilfskräfte, stehen durch ein jährliches Sachmittel-Budget zur Verfügung.

3.5. Die Lernorte der WWU-Transferschule

Die meisten Lehrveranstaltungen finden in für Studierende gewohnter Umgebung statt. Mit neuen Lehrformaten, wie dem der Bioinspiration, lassen wir Lehre an ungewöhnlichen Orten und Zeiten stattfinden. Das ist Teil des Konzepts, den Orten innewohnende Kreativität für ein intensiveres Lernergebnis zu nutzen. Wir lehren in Gärten, wie dem Botanischen Garten oder dem Zoologischen Garten Münster, in Gewächshäusern und Scheunen oder in Ateliers von Künstler:innen.

Für Veranstaltungen im Format des Ideen-Mining stehen uns eine ganze Reihe inspirierender Orte in der WWU zur Verfügung (Kneue 2012).

Ein ebenso ungewöhnlicher, wie geschätzter Lernort, ist eine Weide mit Eseln. Hier finden in Kooperation mit dem Institut für Theologische Zoologie Bioinspirationsseminare zum Tier/Mensch-Verhältnis statt. Die Beschaffung der Esel erfolgte eigens zu diesem Zweck. Deren Unterhalt wird zum Teil durch Mittel der WWU-Transferschule bestritten.

3.6. Evaluation der transferorientierten Lehre

Die Lehrveranstaltungen der AFO im Rahmen der Allgemeinen Studien werden regelmäßig und umfassend evaluiert. Die Teilnehmenden werden gebeten, anhand eines standardisierten Fragebogens unterschiedliche Aspekte der Lehrveranstaltungen. Die Evaluation bezieht sich auf die inhaltliche Struktur der Lehrveranstaltungen, die Praxisorientierung der inhaltlichen Themen, den Transfererfolg der Inhalte in das Alltagsleben der Teilnehmenden. Darüber hinaus stehen unterschiedliche hochschuldidaktische Aspekte im Fokus der Evaluation (Güte der computergestützten Lehre, Diskussionen, Exkursionen, Gruppenarbeiten, Referate, Rollenspiele und eigene Untersuchungen) sowie die Lehrenden selbst (Güte der Erklärungen).

Abb. 5: Inspirierender Lernort – ein Gewächshaus des Botanischen Gartens. Hier lernen Studierende in ungewöhnlicher Umgebung die Natur als Inspirationsquelle für berufliche und persönliche Entwicklung zu nutzen.



gen, Moderation, Unterstützung und Vermittlung von Inhalten). Insgesamt zeigt die langjährige Evaluation durchgängig gute bis sehr gute Bewertungen seitens der Teilnehmenden.

4. Ausblick

Die WWU entwickelt aktuell eine Transferstrategie. Eine Patentstrategie ist bereits vorhanden.⁹ Die Transferstrategie wird von einer Transferkommission des Rektorates vorbereitet. Die AFO ist Mitglied der Kommission. Es ist zu erwarten, dass die Transferschule auch in enger Verschränkung neuer, sehr leistungsfähiger Transfereinrichtungen wie dem Exzellenz Start-up Center ESC@WWU ein Eckpfeiler der Transferstrategie bilden wird. Dazu wird endlich eine für alle Studierende zugängliche Transferbibliothek mit hoher Aufenthaltsqualität bereitgestellt, deren Realisierung trotz umfangreicher Bestände von Transferliteratur aufgrund der fehlenden Räumlichkeiten bislang nicht gelang.

9 <https://www.uni-muenster.de/AFO/patente/aussendarstellungderpatentstrategie.html> (26.03.2020).

Auch in der Transferschule kennen wir das Problem der ›no shows‹. Hier eine Form der verbindlichen Anmeldung ohne Sanktionierung des Fernbleibens zu finden, muss noch gelöst werden. Auf der anderen Seite sind einige Veranstaltungen, wie die neuen Seminare der »Bioinspiration« stark überzeichnet. Hier mehrere Kurse pro Semester anzubieten, scheitert an den Kapazitäten.

Wir werden Bürgerwissenschaftler:innen für Lehraufträge im Citizen Science rekrutieren, um dieses dynamische Gebiet partizipativer Forschung noch besser auszugestalten.

Der weitere Ausbau der Transferschule zu einer Transferakademie hat begonnen und wird zum Transfer- und Lehrprofil der WWU beitragen.

Danksagung

In dieser schweren Zeit ›sub species coronae‹ danke ich allen Kolleg:innen und Kollegen im Home office oder gar Quarantäne für das Einbringen hoher fachlicher Expertise, der kritischen Durchsicht des Manuskripts, so manchen wertvollen Hinweisen und vor allem für ihre Leidenschaft, die WWU-Transferschule zu einem Erfolgsmodell gemacht zu haben.

Hilfe kam von: Andrea Bauhus, Dr. Elisa Franz, Monika Koop, Dr. Katharina Krüger, Marc Oliver Stallony, Lena Wobido.

Literatur

- Asche, Michael/Bauhus, Wilhelm/Kaddatz, Burckhard/Seel, Bernd, 2004: *Modernes Patentbewusstsein in Hochschulen*, Münster.
- Bauhus, Wilhelm, 1996: »Der Career Service – Kontakte zur Wirtschaft«, in: Arbeitsgemeinschaft Career Service (Hg.), *Career Service. Münsteraner Modell -eine Innovationsstrategie zur Verbesserung des Übergangs vom Studium zum Beruf*, Münster.
- Bauhus, Wilhelm/Föhse, Susanne/Lunardi, Lucilia/Krüger, Katharina, 2010: *The long and winding road towards a patenting culture*, IFKAD, Matera.
- Bauhus, Wilhelm/Kasanen, Anna-Maija/Linnenbrink, Dorothea, 2014: *Ideen-Mining – ein neues Multifunktionswerkzeug im Forschungstransfer in Modernes Patentbewusstsein in Hochschulen*, Münster.
- Franz, Elisa, 2020: *Bloggen, YouTubeing, Podcasting – Neue Wege in die Selbstständigkeit*. Münster.
- Knue, Mareike, 2012: *Ideen-Mining – Ideen verorten*, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO).

- Porrer, Robert, 1996: »Career Services at British Universities«, in: Arbeitsgemeinschaft Career Service (Hg.), *Career Service. Münsteraner Modell -eine Innovationsstrategie zur Verbesserung des Übergangs vom Studium zum Beruf*, Münster.
- Schüring, Joachim, 2019: *Bürger wissen! Klar Text 2019*, Klaus Tschira Stiftung, Berlin.
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster 2017: Westfälische Wilhelms-Universität Münster, »Hochschulentwicklungsplan der WWU Münster«, in: <https://www.uni-muenster.de/news/view.php?cmdid=9498> (30.07.2020).